

Abschied von einem besonderen Menschen

Viele Weggefährten begleiten Richard Hack in Schwabhausen auf seinem letzten Weg

VON ROSWITHA HÖTL

Schwabhausen – Weit über 100 Menschen haben sich in der Pfarrkirche St. Michael von Richard Hack verabschiedet. „Sein Leben war ein Leben für die Gemeinschaft“, so sein Namensvetter Pfarrer Albert Hack im Trauergottesdienst in Schwabhausen.

Hack ließ die Stationen des Lebens von Richard Hack Revue passieren. Zwei Jahre nach der Entdeckung Amerikas war sein Haus gebaut worden, in dem er bereits in jungen Jahren zuhause war. Ein Juwel machte er später aus dem gelben Haus an der Augsburger Straße. Im Rahmen seiner damaligen beruflichen Tätigkeit als Bilanzbuchhalter im höheren

Dienst der Bahn erzählte Richard Hack mit Stolz: „Ich hab’ den ersten ICE gekauft.“

Viele Begabungen hatte er. Seine Eltern dachten lange, dass er vielleicht mal Pfarrer werden würde. Ein Lächeln huschte allen Trauergästen über das Gesicht, als Pfarrer Albert Hack die Frage in den Raum stellte: „ein Pfarrer Hack?“

Der heiß geliebte Opa – der alles weiß, wie sich seine Enkel Alexander, Mio und Ari sicher sind – er sei jetzt umgezogen, von dem gelben Haus mit den dicken Mauern in das ewige Haus, in dem er Ruhe und Frieden finden dürfe.

Größte Wertschätzung brachte auch Bezirkstagspräsident Josef Mederer zum Ausdruck, der den Verstorbe-



Richard Hack starb mit 82 Jahren.

FOTO: HR

nen als einen derjenigen Bürger kannte, ohne die eine Gemeinde blass und farblos wäre. Farbe und Engagement hat er reingebracht, und so durfte ihm Mederer 2011 die Bezirksmedaille in Gold überreichen.

Neben der Kommunalpoli-

tik galt Richard Hacks Einsatz im Besonderen dem TSV Schwabhausen. Im Jahr 2007 ernannte man ihm zum Ehrenmitglied, und 2014 würdigte der Bayerische Landessportverband sein Lebenswerk mit der höchstmöglichen Auszeichnung, der Verdienstnadel in Gold mit Brillanten und Rosenkranz.

Tief betroffen nahm Vorstandsvorsitzender Willi Jais von seinem Freund und Weggefährten und im Namen des gesamten Vereins Abschied. „Das kostbare Vermächtnis eines Menschen ist die Spur, die sein Leben in unseren Herzen zurückgelassen wird.“

Viel Kraft hat es seinen jüngsten Sohn Thomas gekostet, als er im Namen der

Familie seinen Vater mit ganz besonderen Worten verabschiedete: „Der Papa würde, wenn er hier wäre, jetzt sagen: Sogt’s amoi, gibt’s da wos umsonst? Papa, na – umsonst gibt’s nix. Die san heut alle wegen dir da und woin Servus song.“

Richard Hack hat sich nie beschwert

Für ihn sei es in den vergangenen Tagen eine wertvolle Erfahrung gewesen, zu sehen, wie viele Menschen sich an besondere Momente mit seinem Vater erinnern. „Richard war nicht nur besonders für uns, sondern auch für euch“, fasste er zusammen.

Der Blick von Richard Hack war stets nach vorn gerichtet. beschwert hat er sich nie. Hat man ihn gefragt, wie es ihm geht, bekam man meist zur Antwort: „Für an Werktag duad’s es.“

Die Familie teile nun die lieb gewonnenen Traditionen neu auf. Jetzt übernehmen Richard Hacks Aufgaben die Hinterbliebenen: Wer macht den Batteriewechsel, wer kümmert sich um den Elterlikörvorrat, und wer erzählt die Weihnachtsgeschichte? Seinen Filzhut für die Gartenarbeit setzen sich alle auf. „So bleibt er in Gedanken bei uns. Der Papa lebt in seinen Geschichten weiter und wird so nie in Vergessenheit geraten“, ist sich Thomas Hack sicher.